Pfadnavigation

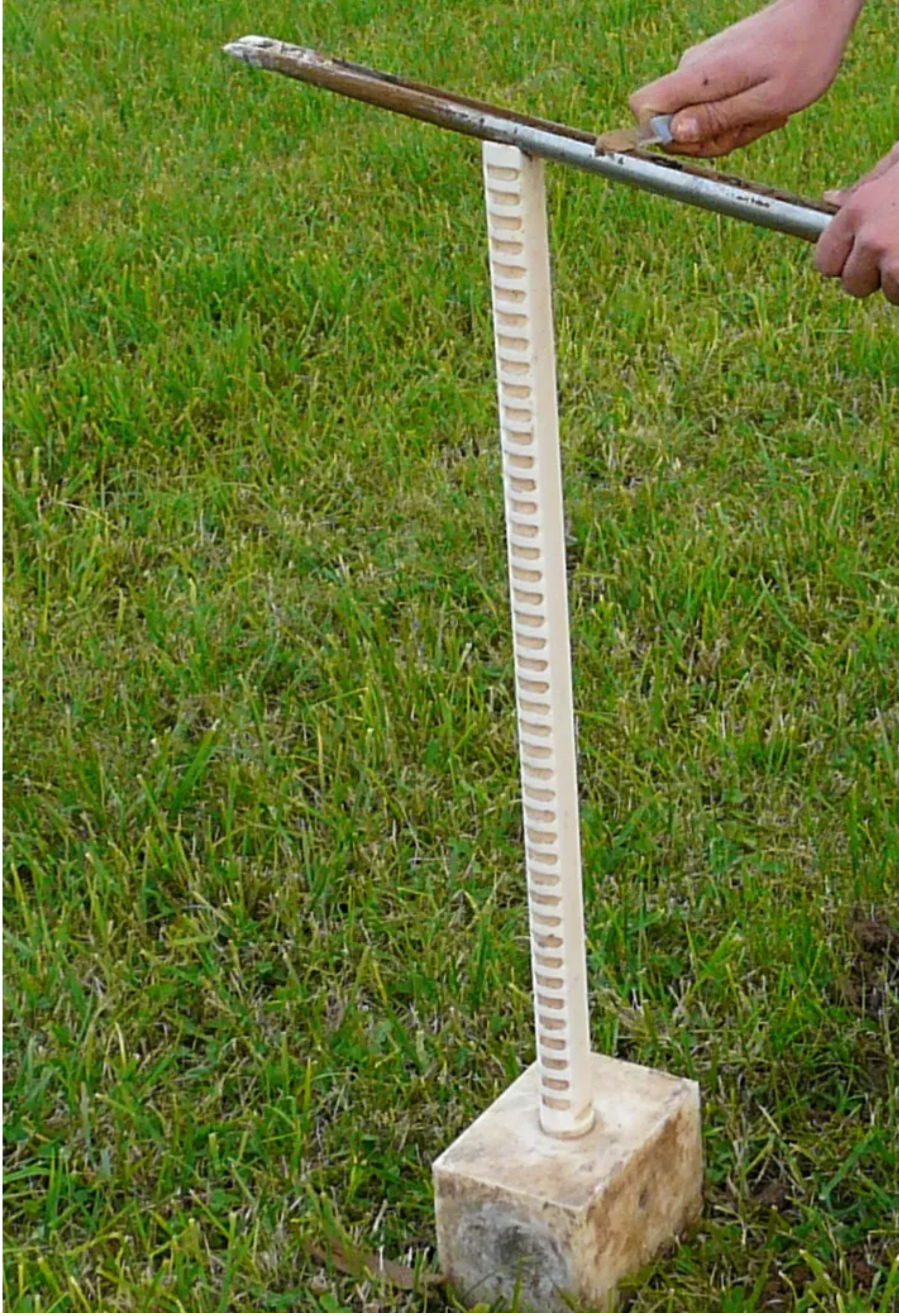
Bodenkundliche Kartierung

Die bodenkundliche Kartierung umfasst in erster Linie die Geländearbeit bei der Erstellung der Bodenkarte. Ziel ist neben der Beschreibung der vorkommenden Böden die Erfassung des Bodenmusters, d. h. die Verteilung der Böden in der Fläche. Das Bodenmuster ist häufig eng an das Oberflächenrelief und das Boden
punkte

LGRB

Die Aufnahme der Kartierprofile erfolgt also nicht nach einem festen Bohrpunktraster, sondern richtet sich nach den oben genannten natürlichen Gegebenheiten. Das Catena-Prinzip, mit der Aufnahme einer Abfolge von Bodenprofilen entlang eines typischen Reliefausschnitts, kommt der Kartiermethode im LGRB am

nächst
Bohrp



LGRB
Aufnahme eines Musterprofils in eigens angelegter Schürfgrube

Zur Vorbereitung der Geländearbeit werden für das Kartiergebiet Daten zu Geologie, Relief, Forstlicher Standortskartierung und der Bodenschätzung gesammelt und auf Gelände-Tablets mit GPS-Funktion abgelegt. An ausgewählten, möglichst eingemessenen Punkten erfolgt die Aufnahme der Kartierprofile mithilfe des Symbolschlüssels Bodenkunde des LGRB. Dieser lehnt sich eng an die bundesweit abgestimmte Bodenkundliche Kartieranleitung an, wobei in begründeten Fällen, wie beispielsweise bei der Substrat-beschreibung, auch Unterschiede oder inhaltliche Abstriche gemacht werden.

Seit dem Beginn der bodenkundlichen Landesaufnahme Ende der 1980er Jahre wird für die Profil-beschreibung routinemäßig ein Aufnahmeformblatt verwendet, bei dem die horizontweise Beschreibung typischer Merkmale sowie die Ableitung des zugehörigen Bodentyps und Ausgangsgesteins im Mittelpunkt stehen. In der zugehörigen Profildatenbank sind zur landesweiten Bodenkarte 1?:?50?000 inzwischen rund 150?000 Kartierprofile erfasst.

Diese Seite teilen

- Auf Facebook teilen.
- Auf Twitter teilen.
- Auf LinkedIn teilen.
- Auf XING teilen.
- Per E-Mail teilen.